

Horst Schmeil  
Nauener Chaussee 7  
14669 Ketzin

Ketzin, 21.03.2010

Tel.: 033233 306950  
eMail: [horstschmeil@kvm-ev.de](mailto:horstschmeil@kvm-ev.de)

## **Bericht über den Geburtstag 10 Jahre Männer-Wohn-Hilfe Oldenburg**

Der Verein Männerwohnhilfe e.V. hat sich vor 10 Jahren aus einer Spontanidee des Mitglieds Walter Dinninghoff entwickelt, eine Wohnung zu haben, in der man sich treffen kann. Daraus wurde, weil die Gründer alle im Jugend- und Sozialdienst tätig waren, „natürlich“ die Idee des Projekts Männerwohnhilfe entwickelt. Die damaligen Gründungsmitglieder sind alle noch dabei. Bis auf ein Vereinsmitglied, der Musiker ist, sind alle anderen im Angestelltenbereich der Jugend- und Sozialarbeit tätig, so dass eine erhebliche professionelle Kompetenz vorhanden ist. Derzeitiger 1. Vorsitzender ist Wolfgang Rosenthal.

Bei der Wohnung handelt es sich um eine Dreizimmerwohnung mit zwei Gästezimmern, einem Gemeinschaftsraum, Küche und Bad. Die Zielsetzung für die Belegung ist auf eine Krisenintervention ausgelegt, d.h. es werden dort Männer, auch mit Kindern aufgenommen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt waren, aber auch Männer, die eine Auszeit zum Neugestalten ihrer Beziehung benötigen. Wenn ein Zimmer frei ist, können auch Väter zum Umgang kurzfristig aufgenommen werden, die außerhalb von Oldenburg leben und ihre Kinder in Oldenburg haben. Ansonsten wird aufgrund der hohen Nachfrage (derzeit 6 Anfragen bei Belegung mit zwei Männern) nur aus Oldenburg belegt.

Jeweils für zwei Monate hat einer der Mitglieder das Telefon mit der Hotline. Meldet sich ein Anwärter, wird ein telefonisches Erstgespräch geführt, in dem die Eckdaten abgefragt werden, danach ein persönliches Gespräch mit zwei Mitgliedern geführt, in dem sowohl die wenigen Kriterien der Männerwohnhilfe wie auch die Persönlichkeit und die Beweggründe der anfragenden Männer ausgetauscht werden. Die Arbeit wird als „parteinnehmend“ bezeichnet. Entschieden wird die Aufnahme nach freiem Platz bei

Ausschlusskriterien bei psychischen und psychiatrischen Störungen, die einen hohen Anteil an Betreuung benötigen. Wichtig ist, dass die Männer selbständig leben können. Derzeit sind zwei Tischler dort untergebracht. Die Bewohner werden im Rahmen der ehrenamtlichen, außerberuflichen Tätigkeit beraten, wobei die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Mitglieder für die Bewohner viele Möglichkeiten der Wiedereingliederung bieten. Etwa 90 % der Bewohner können wieder in ihre alten Familienstrukturen zurückfinden. Es kommen Anfragen aus allen Gesellschaftsschichten.

Die Dauer der Unterbringung soll drei Monate nicht überschreiten.

Da der Verein die Grundmiete von der Wohnungsgesellschaft erlassen bekommt, sind nur die Kosten für den jeweiligen Verbrauch zu bezahlen. Es wird wöchentlich für die Bewohner berechnet. Die Kosten pro Woche werden mit 80 € berechnet, bei Doppelbelegung verringert sich der Satz auf 45 €, so dass damit die Wohnkosten bezahlt werden können. Im übrigen finanziert sich der Verein aus Spenden und Beiträgen. Bei der Auslastung sind deshalb die Kosten für die Wohnung, das Telefon und Kleinigkeiten gesichert vorhanden.

Die Nachfrage wird teilweise auch von Behörden eingeleitet, insbesondere wird auch von der Polizei nachgefragt, wenn es zu Verweisungen kommt.

Am Jubiläumstag wurde vormittags eine Pressekonferenz in der Wohnung gegeben, zu der allerdings zum Bedauern des Vereins nur drei Vertreter der lokalen Presse anwesend waren. Erfreulich war, dass die Hälfte aller "Männerhäuser" Europas vertreten waren., d.h. es war neben Oldenburg, „Zwüschehalt“ aus dem Aargau/Schweiz und Ketzin vertreten. Leider konnte das Kopenhagener Haus nicht kommen, zu dem von der Männerwohnhilfe gute Beziehungen bestehen, ebenso fehlte das zweite Schweizer Krisenhaus für Männer bei Zürich und das Projekt aus Darmstadt.

Abends war dann das Fest in einem Tanzsaal, das einerseits als Kulturveranstaltung, andererseits, im zweiten Teil, als offenes

Gesprächstreffen mit Tanz gestaltet war. Die Musik im Kulturteil war sowohl von den Mitgliedern des Vereins sowie deren Bekannten, davon ein Vibraphonspieler von Weltrang (nicht über-, sondern eher untertrieben – ein Genuss für Auge und Ohren, sowohl im Soloteil wie in dem Zusammenspiel mit den anderen Musikern, die teilweise in deren Anfangszeiten ihn als Musiklehrer hatten!) Die sprachliche Kabaretteinlage war ein weiterer Genuss.

## **Einschätzung**

Alle drei Einrichtungen arbeiten unabhängig voneinander etwa nach den gleichen Grundsätzen, was die Aufnahme und die Inhalte der Arbeit umfasst. Sie sind keine für Männer spiegelbildlichen Frauenhäuser, bei denen die häusliche Gewalt (körperlich) im Vordergrund steht, sondern Auffanghäuser für überwiegend Väter in Krisensituationen, wobei insbesondere der Verlust der Kinder die zentrale Rolle spielt.

Die Beratung und Begleitung wird in Oldenburg nebetätig und ehrenamtlich wahrgenommen, so dass eine Erweiterung des Angebotes dort zu einer hauptamtlichen Professionalisierung führen müsste, was jedoch derzeit von den Mitgliedern des Vereins als zeitlich überfordernd benannt wurde. Derartige Angebote sollten von Trägervereinen hauptamtlich angeboten werden.

Die Akzeptanz in Oldenburg ist hoch, auch wenn sie in der öffentlichen Darstellung wenig Beachtung findet.

Übereinstimmend wurde von allen drei Einrichtungen festgestellt, dass diese Art der sozialen Angebote zumindest in jeder größeren Stadt und in allen Kantonen mit spezifischen Beratungsangeboten für Männer und Väter dringend erforderlich ist, da die bisherigen Angebote nahezu ausschließlich auf Frauen ausgerichtet sind. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Nachfrage von Einrichtungen für Umgangsväter aus jeweils anderen Regionen.

Es wurde zwischen den drei Einrichtungen eine stärkere Zusammenarbeit vereinbart, die mit dem jeweiligen Verlinken der Homepages beginnt.